

PAULUS-DRAMA. II. TEIL:
DER TEUFEL ALS DOPPELGÄNGER:
ausgearbeitet mit bezugnahme auf das 14. Kapitel der Apostelgeschichte
(konzipiert Oktober 2007)

I. AKT; 1. SZENE

HEIDE: Du, sieh mal, die beiden da

HEIDIN: irgendwie scheinen die an uns beiden interessiert

HEIDE: möchten sich mit uns zu schaffen machen

HEIDIN: da, sie kommen bereits, uns anzusprechen

HEIDE: sie suchen wohl das gespräch

HEIDIN: salve! können wir euch helfen? ihr scheint ortsfremde zu sein

HERMES: so ortsfremd wir sind - so ortsansässig sind wir

HEIDE: ihr beliebt zu spassen!

HERMES: o ja, das schon - gleichwohl könnte der spass seinen ernsteren hintergrund haben

HEIDIN: im ernst - was soll ein solcher spass?

HEIDE: der ineinem ernsthaft sein soll

JUPITER: bekanntmachen soll er euch

HEIDIN: mit?

JUPITER: mit dem, was ihr euren genius nennt

HEIDE: genius?

HEIDIN: genius loci etwa?

HERMES: von euch auch euer daimonium,

HEIDIN: unser dämon?

HERMES: genannt, jawohl.

JUPITER: so lustig der sich gibt, so ernst meint er es - zb. mit euch beiden, wie überhaupt mit allen menschen.

HEIDIN: sag nur, wir beide sollen euch beispielhaft stehen für die menschheit?

HERMES: wie's individuum für seine gemeinschaft

HEIDE: dass ich nicht lache!

JUPITER: damit es eben auch seinen ernst gewinnen kann.

HEIDIN: du, die beiden da sind interessante gesprächspartner!

HEIDE: haben irgendetwas an sich - würd fast meinen: etwas exorbitantes

HEIDIN: strahlen atmosphäre aus - aber die haben uns immer noch nicht verraten, woher sie kommen

JUPITER: wir scheinen nirgendwo zu sein, um in wirklichkeit allüberall seinzukönnen

HEIDIN: hahaha, hörsich mal einer den spassvogel an!

HEIDE: dem wir allen ernstes glauben sollen

HEIDIN: was denn genau? etwa, sie seien garnicht von dieser welt?

JUPITER: und wenn wirs wirklich nicht wären?

HEIDE: im ernst, den spass würden wir euch nicht abnehmen

HEIDIN: kann ja jeder kommen zu behaupten, er sei - sei (schnippt mit den fingern) - er sei - na, sagen wir mal, so etwas sei er wie ein ausserirdischer

HERMES: sagen wir doch nicht

HEIDIN: das will ich auch meinen!

JUPITER: richtig gemeint, weil wir nicht nur ausserirdische sind

HEIDE: nicht nur? was zum teufel denn sonst noch?

HERMES: ausserweltliche

HEIDIN: hahaha, götter in menschengestalt?!

JUPITER: ganz recht. für uns spielen raum und zeit keine rolle

HEIDE: ihr seid überzeitlich, entsprechend überräumlich?

JUPITER: genau.

HERMES: da wir herren und damen über alle zeiträumlichkeit, vermögen wir uns in gedankenschnelle, also von einem augenblick zum anderen hinzubewegen, wo's uns gefällt

JUPITER: und zurzeit gefällt uns eben hierzuraum

HERMES: gefällt uns eure erde ganz gut

JUPITER: wie wir gefallen gefunden haben an Euch als exemplarische irdische.

HEIDE: und wer genau, wollt ihr sein?

JUPITER: ich bin jupiter

HERMES: und ich Hermes

HEIDIN: hahaha, sonst noch was?!

HERMES: genügt das nicht, der oberste aller götter zu sein? ihr könnt's dem göttervater schon glauben.

HEIDE: sonst noch was?

HERMES: jawohl - ich selber bin hermes, der götterbote

HEIDIN: wie bitte?

HERMES: bin als bote der götter der entsprechend sprechgewandte

JUPITER: sozusagen so etwas wie mein propagandaminister

HERMES (verneigt sich allseits): der zurzeit dabei zu zeigen, was er kann als chef des presse- und informationsamtes der dämonenregierung - auch wenn ihrs mir nicht glauben wollt

HEIDE: also, der hat zu beweisen, der so etwas behauptet

HEIDIN: behauptet gar noch, als Zeus der oberste der götter zu sein

HEIDE: und das in menschengestalt

JUPITER: um euch begriffsstutzige menschen unser göttliches menschlich und verständlich werdenzulassen

HERMES: ich rede gewiss im sinne meines obersten dienstherrn, sage ich euch

JUPITER: was ich höchstpersönlich meinem götterboten aus dem mund nehme: wir werden euch den gewünschten beweis nicht schuldigbleiben.

HEIDIN: na, lassen wir uns mal überraschen

HEIDE: pah, ist schon überraschend

HEIDIN: die beiden sind plötzlich weg

HEIDE: urplötzlich

HEIDIN: wie vom erdboden verschluckt (zeigt nach unten, danach nach oben) wie ins nichts aufgelöst. haben wir geträumt?

HEIDE: ich bin von beruf sensualist - also ich leg den finger in den mund - beiss drauf - mein tastsinn als der hellste der siebensachen meiner sinne, der ist hellwach

HEIDIN: da - jetzt bricht der abend voll herein - mit einemale wird's pechschwarz - eigenartige dämmerung

HEIDE: als befänden wir uns irgendwie im schwebezustand zwischen schlaf und wachen.

HEIDIN: die seele träumt vom jenseits - ist sie mit ihrem geist damit schon mittendrin? (licht aus)

2. SZENE:

HEIDIN: du, hör mal, vor allem sieh mal

HEIDE: worauf bitte?

HEIDIN: die beiden da oben auf der rednertribüne - kennen wir die nicht?

HEIDE: hm - sind das nicht die beiden - beiden - die (schnippt mit dem finger) also die

HEIDIN: sich uns vorstellten

HEIDE: richtig! der eine als jupiter, der andere

HEIDIN: der da oben - war das nicht der wortführer?

HEIDE: genau - der sich vorstellte als Hermes

HEIDIN: sie predigen

HEIDE: als nicht nur extraterristische, sondern als übermenschliche religiöse grössen haben die sich uns ja auch vorgestellt

HEIDIN: sogar als der grösste, Zeus und als eine weitere grösse Hermes

HEIDE: als solche, die menschengestalt angenommen

HEIDIN: o, nun fanden sie, was sie suchten, und erzählen ihrem publikum über ihre überwelt

HEIDE: ob das nicht doch nur tolle aufschneider sind?

HEIDIN: darauf aus, uns geld aus der tasche zu ziehen

HEIDE: mit religiösem glauben lässt sich allemal geschäft machen

HEIDIN: ist das publikum nur leichtgläubig genug

HEIDE (auflachend): und die sich uns vorstellten als die höchsten götter in person, die sind auch

die höchst geschäfttüchtigen

HEIDIN: die geschäftigsten auf jeden fall - pah, mit welchem eifer die sich inszenieren!

HEIDE: vor ihrem publikum

HEIDIN: gleich uns

HEIDE: sind wir nun gläubig oder abergläubisch?

HEIDIN: das bekomm mal einer heraus! - hm, der eine da, der scheint recht gläubig zu sein

HEIDE: um hoffentlich keinem bluff aufsitzen zu müssen

HEIDIN: du, dieser mann, von dem wir nicht so recht wissen, ob er gläubig oder abergläubisch -
kennen wir den nicht auch?

HEIDE: den da - der ganz vorne bei den predigern

HEIDIN: den kenn ich tatsächlich

HEIDE: kommt mir auch nicht unbekannt vor

HEIDIN: ich hab's - das ist doch der lahmgeborene!

HEIDE: richtig, der, der bekanntlich von kindsbeinen an seine füsse nicht gebrauchen konnte

HEIDIN: und nun so andächtig zu den predigern hochschaut

HEIDE: der glaubt denen wirklich, was sie sagen - um uns weiszumachen, sie seien die grössten
götter

HEIDIN: entsprechend anbetungswürdig

HEIDE: dementsprechend unterhaltungswürdig

HEIDIN: die wir unbedingt entlarven müssten.

HEIDE: leichter gesagt als getan.

HEIDIN: religiös getarnter schwindel ist was abgrundtief gemeines

HEIDE: ist geradezu teuflisch und könnte eigentlich nicht hart genug bestraft werden

HEIDIN: sich als götter in menschengestalt vorzustellen, ist eine blasphemie

HEIDE: und beschwört den zorn der götter, die sich verhöhnt fühlen müssen.

HEIDIN: also gesteinigt gehörten die!

HEIDE: gesteinigt oder ein steinernes ehrendenkmal, so oder so, da gibts eigentlich nichts
dazwischen. wir brauchen beweis

HEIDIN: beweiskräftige! - du, was sagt der da?

PAULUS stimme, die in der 1. scene die des Hermes gewesen ist., noch wie von ferne, um
artikulierter zu werden.

HEIDE: der spricht unseren lahmgeborenen an

HEIDIN: bis hierher zu hören

PAULUS: armer mensch - ich seh, du bist gläubig, tiefgläubig sogar

LAHMGEBORENER: und glaube daran, gerettet werden zu können

PAULUS: für des himmels ewige seligkeit

LAHMGEBORENER: o ja - du hast ja gerade gesagt, dein Christus habe solches den gleich mir

nottleidenden menschen versprochen.

PAULUS: hat er - wahrhaftig mit nachdruck

LAHMGEBORENER: weiss nicht warum, aber plötzlich glaube ich daran, wie ich nie noch in meinem leben an etwas geglaubt habe. hier hast du mein glaubensbekenntnis! bestimmt nicht umsonst

PAULUS: ganz sicher nicht - des zum zeichen sollst du hienieden bereits vorgeschmack dieser ewig glücklichen seligkeit finden

LAHMGEBORENER: finde ich, wenn meine seele so getröstet, wie du zu trösten vermagst

PAULUS: ich als "apostel an Christi statt", ich sage dir im namen Jesu Christi: "stelle dich aufrecht auf deine füsse!"

HEIDE: hm, leichter gesagt als getan

HEIDIN: oder zuletzt doch noch getan, was der gesagt?

HEIDE: da schlag doch einer lang hin

HEIDIN: weil der lahmgeborene tatsächlich aufspringt

HEIDE: dahergeht wie ein junger gott

HEIDIN: als hätte er anteil gewonnen an diesen göttern, an deren götterkraft.

HEIDE: götter und deren macht? hm, haben die beiden da oben nicht in tatsache diese uns beweisen können?

HEIDIN: unabweisbar ist der beweis

HEIDE: unbestritten - vollends dann, wenn der geheilte wirklich heilbleibt bis zum lebensende

HEIDIN: weiterhin dahergeht mit göttergleicher leichtigkeit

HEIDE: dahergeht eben wie Zeus und dessen Hermes.

3. SZENE.

HEIDE: da kommt unser oberpriester des weges

HEIDIN: kommt wie gerufen

PRIESTER: unsere augen waren gesegnet, zeugen einer grossen wundertat zu werden. wer wohl sind diese wunderbaren männer?

HEIDE: uns nur von ferne bekannt.

PRIESTER: also nicht ganz unbekannt. wer könnten sie denn sein?

HEIDIN: sie stellensich uns vor als götter, die menschengestalt angenommen

HEIDE: als Hermes und als Zeus sogar

PRIESTER: götter in menschengestalt? solls geben, selten nur, aber immerhin

HEIDIN: wir wollten es ihnen nicht abnehmen

HEIDE: jedenfalls nicht auf anhieb.

PRIESTER: doch sehen wir recht

HEIDIN: was wir eben vor uns sehen

PRIESTER: müssen wir nunmehr die waffen unserer skepsis strecken

HEIDE: eindeutig - ob wirs wollen oder nicht

HEIDIN: warum sollten wir es ihnen nicht glauben, nachdem sie es verstanden, sich so glaubwürdig auszuweisen?

HEIDE: freuen sollten wir uns sogar

PRIESTER: ich wahrhaftig nicht als letzter. wird mir doch bestätigt, wie hochberechtigt mein beruf als priester des Zeus

HEIDE: des priesterberufs daseinsberechtigung steht und fällt mit der realität einer überwelt oder eben deren nichtexistenz

PRIESTER: ehre wem ehre gebührt, und den göttern gehört sogar anbetung

HEIDIN: wie dankbarkeit angebracht vonseiten des mannes, der geheilt werden konnte, sogar als LAHMGEBORENER

PRIESTER: von dem mir bekannt, wie an dem alle kunst unserer ärzte scheiterten

HEIDE: bis diese wunderheiler kamen, uns ihre göttlichkeit zu beweisen

PRIESTER: die nun gewiss ob ihrer wundertat anspruch haben auf unsere dankbarkeit.

HEIDIN: zögern wir nicht, sie gebührend anzubeten

HEIDE: also das, was die uns predigen, wenn das nicht beachtung verdient, was denn sonst?

PRIESTER: ich zögere nicht länger, meiner heiligen pflicht nachzukommen - des sollt ihr gleich zeugin und zeuge werden! (ab)

4. SZENE.

HEIDE: priester samt gläubigem volk soll wissen, was ihre pflicht?

HEIDIN: unüberhörbar!

rufe: die götter geruhen, in menschengestalt zu uns herabzukommen - der eine ist der Zeus, der andere muss der götterbote Hermes sein, der elokwente!

HEIDE: genauso, wie die beiden sich uns vorgestellt

HEIDIN: um nun vor versammeltem volk sich als wundertätig ausgewiesenzuhaben

HEIDE: als ausserirdische, die sogar überweltliche sind

HEIDIN: unsere höchst verehrenswürdige götter

HEIDIN: schau da, wie sich derethalben unser priester engagiert

HEIDE: der priester des Zeus weiss, was er seinem göttlichen dienstherrn schuldig

HEIDIN: schau da - vor der stadt bringt er mit seinem gläubigen volk stiere heran

HEIDE: und kränze vor die tore

HEIDIN: ist schon grossartig, wie sie im verein mit all den volksscharen ihre opfer zelebrieren.

HEIDE: hm, was soll denn das?

HEIDIN: geht das noch mit rechten dingen zu?

HEIDE: diese götter zerreißen ihre anzüge

HEIDIN: springen mitten unters volk

PAULUS: "ihr männer und frauen, warum tut ihr das?"

HEIDE: dumme frage!

HEIDIN: da - das volk bleibt die antwort nicht schuldig!

SCHREIE. wir tuns, weil göttern göttliche ehre gebührt - zumal solchen, die sich uns so grossartig wundersam bezeugten ...

PAULUS: "auch wir sind nur menschen von gleicher art wie ihr" (protestschreie)

HEIDE: was zum teufel soll das denn heissen?

HEIDIN: was nur? sie haben sich doch vorher selber als göttlich vorgestellt.

BARNABAS: hört auf mit eurem eitlen götzendienst!

PAULUS: "wir verkünden euch die frohe botschaft, damit ihr euch von diesen nichtigkeiten bekehrt zum lebendigen Gott, der himmel und erde und das meer geschaffen hat... der in den vergangenen zeiten alle völker ihre eigenen wege gehen liess, dennoch nicht sich unbezeugt liess". nunmehr ist sie gekommen, die fülle der zeit, in der alles, was Gott wohlgefällig seine gnadenreiche erfüllung finden darf, was aber nur gelingt, wenn wir uns aller gottwidrigen dämonie ent schlagen, um teufelei nie wieder auflebenzulassen, auch und gerade nicht als neuheidentum.

PAULUS: wir sind nicht dämonen, nicht götter, die in menschengestalt erscheinen, weil sie sich mit ihrem leib vermaterialisieren können

barnabas: also nur des scheinleibes sind

PAULUS: während Gott in Seinem Eingeborenen Sohn wirklich mensch geworden ist, vollmensch, also nicht nur der eines scheinleibes - gegen welche menschwerdung jene hochmütigen engel reblierten, die zu teufel abarten mussten, nunmehr kommen, menschen zum götzendienst zu verführen, sie um jenes heil bringen wollen, gegen das sie sich in ihrem abgrunduntiefen ressentiment gleich anfangs aufbäumten.

HEIDE: da finde sich mal einer noch zurecht!

HEIDIN: aber die heilung des lahmgeborenen war doch kein schwindel - wie kann denn der nachweisbar lahmgeborene von einem augenblick zum anderen völlige heilung finden? das gibt's doch nicht.

HEIDE: und einen doppelgänger hatte der ebenfalls nicht. - hm, was sagt der da?

barnabas: wie gesagt, der bedeutung wegen noch einmal gesagt: teufel können bluffen, indem sie sich als menschen tarnen, aber nur götzen sind, allerdings übermenschlich gefährliche, die darauf lauern, übermenschlich, über blosses menschenmahs hinaus untermenschlich werdenzukönnen, um menschen als ihre willigen helfer teufelsähnlich werdenzulassen, übermenschlich untermenschlich also

PAULUS: es handelt sich bei diesen um engel, die zu teufeln entarten mussten, weil sie reblierten gegen Gottes vorsehung, mensch zu werden, vollmensch, nicht nur einer in menschengestalt.

HEIDE: teufel als erste klassenkämpfer?

HEIDIN: mein Gott, was es nicht alles geben soll!

PAULUS: die welt soll glauben an Jesus Christus, der als Eingeborener Sohn der einen einzigen göttlichen urfamilie so gnädig war, mensch zu werden

barnabas: der eine einzige Gott ist ein Gott in drei persönlichkeiten. als Dreieiniger ist er von göttlicher Dreifaltigkeit, von entsprechend göttlich lebendiger mannigfaltigkeit . mit solcher offenbarung können wir alttestamentarischen monotheismus zum ausgleich bringen mit eurem adventistischen heidentum

HEIDE: hm, das ist es also, was die uns predigen

HEIDIN: eine wirklich neue lehre, die uns alle umdenken lehrt, uns Heiden wie Juden

HEIDE: hm, da kommen gerade mir bekannte Juden

HEIDE: die kennen wir aus Antiochien und Ikontum

HEIDIN: die kommen wohl, um diesen predigern als ihren landsleuten schützenshilfe zukommenzulassen.

HEIDE: danach siehts nicht unbedingt aus

HEIDIN: sie reden auf jeden fall auf unsere landsleute ein.

HEIDE: die unseren scheinen zu zögern

HEIDIN: wissen noch nicht so recht, wo sie dran sind.

STIMMEN. hört nicht auf diese infamen irrllehrer - die sind ausgeburgt der hölle - die wirken wunder, aber mit des teufels macht und kraft - die kommen, unseren monotheismus zu verwässern.

GEGENSTIMMEN: aber richtige heiden wie wir, sind diese prediger auch nicht - wollen uns ja ausdrücklich hindern am götterkult - wohin gehören die denn? - zu keinem von uns - hört, hört, diese Juden fordern uns sogar auf, diese ihre jüdischen landsleute zu steinigen

HEIDE: gehts da nicht diabolisch zu?

HEIDIN: wird da nicht in der tat alles und alle durcheinander geworfen?

HEIDE: das unschlüssige volk - ob es sichüberredenlässt?

HEIDIN: könnte schon so sein, denen behagt die neue lehre ebensowenig wie sie der mehrheit der Juden ein missbehagen

HEIDE: jeweils aus diametral entgegengesetztem grund. - pah, ist denn das die möglichkeit? muss wohl sein, es wird zur wirklichkeit

HEIDIN: unser volk macht tatsächlich anstalten, gegen diese landsleute der Juden auf anheimgeben der Juden steine zu erheben

HEIDE: irgendwie können die beiden prediger aus dem Judenland einen schon leidtun.

HEIDIN: die, die zwischen zwei feuern stehen

HEIDE: und schon zusammengeschoßen werden

HEIDIN: von uns polütheistischen Heiden und den monotheistischen Juden um die wette

HEIDE: sieh sich das mal einer an: die sitzen nicht auf allen stühlen, aber eindeutig zwischen allen

HEIDIN: als obs kein sichzusammensetzen gäbe. die armen

HEIDE: da, einer kann flüchten, sich in sicherheit bringen, aber der andere, der wortführer, der ist verdammt arm dran.

HEIDIN: der muss schon totsein

HEIDE: mausetot - aber sie werfen trotzdem weiter steine drauf.

HEIDIN: der ist nicht mehr zu retten - ist der wohl eines ehrenden nachrufes wert?

HEIDE: na ja, alles was recht ist, karakterloser opportunist ist der nicht - dh.: nicht gewesen

HEIDIN: der, der nicht mehr ist - obwohl er doch so famos reden - und sogar einen unheilbaren lahmgeborenen heilmachen konnte. - hm, wars recht von dem, so stur auf seinem standpunkt zu bestehen?

HEIDE: um am ende doch elend verenden zu müssen. na ja, unsere landsleute im verein mit den Juden, wir habens geschafft die, die unser aller störenfriede, um die ecke zu bringen

HEIDIN: kein zweifel, der mann ist tot

HEIDE: und damit ist dessen lehre gestorben - so sicher wie dieser arme kerl das zeitliche gesegnet hat

HEIDIN: es heisst allerdings: totgesagte leben besonders lang - und märtirer sollen für neues leben sorgen

HEIDE: ist schon eigenartig, der konnte wunder wirken, einen unheilbaren heilen - aber vermochte nicht, sich selber zu retten vor schmachvollem tod.

HEIDIN: mit seiner sagenhaften götterkraft ist's also doch wohl nicht so weit her

HEIDE: und mit der macht seines monotheistischen Gottes in drei persönlichkeiten ebenfalls nicht

HEIDIN: dabei predigte er soeben, in seinem meister Jesus Christus wohne die gesamte fülle der Gottheit

HEIDE: übrigens verstieg er sich zu der behauptung, dieser Jesus sei zwar für die menschheit einen schmachvollen sühnetod gestorben, aber zum erweis seiner Göttlichkeit nach drei tagen von den toten auferstanden und seinen aposteln erschienen, von denen er selber, Paulus, der nachfolger sei, ihm, dem sich sein Herr vom jenseits aus in einer art privatvision gezeigt und ihn als völkerapostel bestellt habe.

HEIDIN: also zunächst einmal straft jetzt der eigene tod seiner lehre lüge

HEIDE: erweist sie als irrlehre

HEIDIN: eindeutig genug - schau sich das mal einer an, dieses trauerspiel da unterhalb

HEIDE: wie sie den zu tode gesteinigten mann zur stadt hinausschleifen - allein an solcher tortur müsste er sterben

HEIDIN: der Zeus und der Hermes war er jedenfalls nicht

HEIDE: und die reche hand des von ihm angepriesenen mensch gewordene Sohn Gottes erst recht nicht. trotzdem kann er schon gewissen respekt verdienen

HEIDIN: schliesslich spielte ich mit dem gedanken, dessen jüngerin zu werden

HEIDE: und ich schliesslich noch sein jünger - nunmehr erübrigtsich diese sache

HEIDIN: eindeutig, ganz von alleine - hm, wo schleppen sie den leichnam hin?

HEIDE: auf den schindanger dort - sie werfen ihn gerade drauf

HEIDIN: gehen wir, zumindest dem sterblichen überrest dieses mann ein wenig reverenz zu erweisen - auch wenn er uns enttäuschte und wir nicht seine jüngerin und sein jünger werden können.

5. SZENE.

(sie kommen zu stehen vor dem leblos darniederliegenden Paulus)

HEIDIN: da liegt er also darnieder - kann nicht mehr predigen übers jenseits

HEIDE: in das hineinzukommen er feste glaubte.

HEIDIN (leise auflachend): käme er wieder - dann könnte wohl vollendet gelten: 'wenn einer eine reise tut, dann kann er was erzählen'

HEIDE: hahaha, auch märchen uns erzählen

HEIDIN: die er nun einmal unmöglich beweisen

HEIDE: und daher als märchenerzähler exzellieren kann. doch das ist jedenfalls kein märchen: götterbote Hermes sollte er sein - was er wirklich ist, das ist dieser armselige überrest.

HEIDIN: aber alles, was recht ist: er wurde gesteinigt, weil er eben nicht der götterbote, nicht der Hermes sein wollte.

HEIDE: sich vielmehr ausdrücklich verwahrte gegen das, was er als götzendienst brandmarkte. jedenfalls starb der, der sich uns vorstellte als übermenschlich, recht menschlich

HEIDIN: menschlich-allzumenschlich- - da ist eine frage, die sich mir gerade aufdrängt

HEIDE: da frag mal los!

HEIDIN: der wurde gesteinigt, weil er behauptete, der Hermes samt seinem Jupiter

HEIDE: als welche diese leute sich uns vorstellten

HEIDIN: diese seien des teufels - soll der denn selber sich jetzt als teuflisch erwiesen haben?

HEIDE: oder waren die beiden, die wir zu gesicht bekamen, nur dieser männer doppelgänger? nur solche, die den Amfitrion narreten?

HEIDIN: die teufel, die dieser männer gestalt annahmen

HEIDE: und dann alle, Juden und Heiden um die wette anstachelten, diesen dem teufel verhassten mann zu steinigen?

HEIDIN: soviel macht an täuschung sollen die teufel haben?

HEIDE: übermenschlich wie die sind - sollen sie so untermenschliches bewirken können?

HEIDIN: über normales menschenmahs hinaus

HEIDE: wunderbares - nur eben als blaues wunder?

beide (auflachend): weiss der teuffel, wie wir uns da noch zurechtfinden sollen

PAULUS (sich mühsam aufrichtend): soeben bekamen wirs bewiesen, wie der teufel der diabolos, der eben, der alles infam durcheinander wirbelt

HEIDIN (zurückbebend) : hilfe, was geht hier vor?

HEIDE: seit wann stehen tote auf?

HEIDIN: so wunderbar es zugeht, wenn lahmgeborene plötzlich frei und frank dahergehen können
- noch wunderbarer, wenn tot darniederliegende sich erheben können

HEIDE: als sei nichts geschehen, nichts, geschweige eine tödliche steinigung

HEIDIN: (während Paulus sich mehr und mehr hochreckt) bei allen ehrwürdigen göttern, dieser mann, den wir zu tode gesteinigt glauben mussten, der lebt ja noch

HEIDE: und ist vielleicht doch der Hermes, als der er sich uns anfangs vorgestellt

PAULUS (vollends behend aufspringend, dreck von sich schüttelnd): der nicht zu sein, mir steinigung einbrachte, enttäuscht wie sie waren. aber sie brauchen nicht enttäuschtzusein

HEIDIN: wirklich nicht?

PAULUS: tatsächlich nicht; denn ich lenke der gläubigen menschen hoffnung dorthin, wo sie die erfüllung ihrer liebe finden können.

HEIDE: wer bist du eigentlich?

PAULUS: ich bin der jüdische farisäerzögling Saulus mit dem römischen namen Paulus

HEIDIN: und der ist wer?

HEIDE: wer von berufs wegen?

PAULUS: berufen bin ich, "apostel an Christi statt" seinzudürfen

HEIDIN: Christi stellvertreter? aber wer ist denn der, den ihr Christus nennt?

PAULUS: er ist der, in dem "die ganze fülle der Gottheit wohnt"

HEIDE: wie bitte?

PAULUS: Jesus Christus ist Gott, der mensch geworden

HEIDIN: also bist du doch ein götterbote

HEIDE: bote des Zeus, der menschengestalt annahm?

PAULUS: bote nicht des oberteufels, der einen menschlichen scheinleib annehmen kann

HEIDIN: deinen

PAULUS: und uns alle verhöhnen kann, zb. als dämonischer doppelgänger

HEIDE: verhöhnen kann er alle und alles

PAULUS was der wahrheit entspricht, vor allem der allerwertvollsten, nämlich der der vollmenschwerdung Gottes

HEIDIN: mit verlaub - sollen wir, die du heiden nennst, sollen wir mit unserem ehrwürdigen glauben,

HEIDE: dem der väter und mütter, dem uralt überkommenen

HEIDIN: sollen wir damit des teufels sein?

PAULUS: gewiss nicht mit dem, was an eurem altertum wirklich wahr war und immerzu wertvoll ist

HEIDE: was solls denn sein mit dem, was der ehre würdig?

PAULUS: alles das, was am ehrwürdigen in eurer heidnischen religion durch unsere christliche Offenbarung gnadenreichste erfüllung und entsprechende bestätigung finden darf. was wahr ist, ist wahrhaftig dazu da, berechnete bestätigung zu finden

HEIDE: hahaha, dann sollen wir heidenvölker wohl christlich werden?

PAULUS: und Ihr meine gefolgsleute, meine jüngerin und mein jünger - damit ihr das werdet, jawohl, deswegen bin ich hier

HEIDIN: hm, selbst auf die gefahr hin, gesteinigt zu werden

PAULUS: in wahrnehmung unserer berufung darf uns keine gefahr zu gross sein - unser Herr Jesus Christus hat es gesagt: wer sein leben um meinetwillen verachtet, wird es gewinnen - nicht nur für sich selber.

HEIDE: wir sollen so einfachhin mit unserer tradition brechen?

PAULUS: wie gesagt: nur soweit, wie sie korrekturbedürftig und entsprechend erweiterungsbedürftig ist; geschichte, erst recht heilsgeschichte, ist auf fortschritt angelegt - zubesterletzt in verfolg der anschauung und besitzergreifung Gottes von ewigkeit zu ewigkeit.

HEIDE: hm, wie bei unseren theologen soll der glaube an die ewigkeit des jenseits priestern politische macht und einfluss geben

PAULUS: und unsereins pausenlos in lebensgefahr bringen - eigennutz ist echten aposteln an Christi statt wesensfremd

HEIDIN: wie ist nochmal dein name?

PAULUS: für Juden Saulus, für euch Griechen und Römer Paulus

HEIDE: also du, Paulus - solltest du uns wirklich glaubwürdig sein dürfen?

HEIDIN: na ja, immerhin hast du einen lahmgeborenen geheilt

HEIDE: von einem augenblick zum anderen

HEIDIN: so wie du, Paulus, jetzt plötzlich vor uns stehst - gradeso, als seiest du von den toten auferstanden

HEIDE: und da könnte schon die behauptung stimmen, du hättest einen jungen, der auf dem fenstersims sass, deiner predigt zu lauschen, plötzlich in die tiefe stürzte, tot war

HEIDIN: und hättest diesen toten zu neuem leben erweckt

PAULUS: unser gottmenschlicher Herr bekräftigt unsere Christenlehre durch die zeichen und wunder, die Er zur bekräftigung seiner und so auch unserer lehre willen geschehenlässt, aufs eindrucksvollste, indem Er selber glorreich von den toten auferstand

HEIDIN: und des zum zeichen nun auch Deine, des Paulus wunderbare errettung aus tödlichem steinschlag bewirkte

PAULUS: den lahmgeborenen konnte ich heilen, weil er uns gegenüber tiefgläubig geworden war - wunderbar wärs, wenn Ihr nun ebenfalls christgläubig würdet

HEIDE: sag nur noch, wir sollten deine gefolgsleute werden

PAULUS: lieber heute als morgen

HEIDIN: nun gut, so verlassen wir alles, was wir haben, um dir und damit deinem Christus nachzufolgen

PAULUS: Ihr seid mir herzlich willkommen! zögern wir keinen augenblick, aufzubrechen

JÜNGERIN: aber unser meister Paulus bedarf doch zunächst einmal der erholung

JÜNGER: muss selbstredend zunächst einmal seine wunden lecken.

JÜNGERIN: wie von den toten auferstanden, wie er nach stattgehabter grausamer steinigung ist

PAULUS: um analog zu unserem auferstandenen Herrn nun erst recht lebendig und tatkräftig, so auch wanderfreudig zu sein. gehen wir stante pede wieder in die stadt

JÜNGER: um erneut gesteinigt zu werden? diesmal restlos, tödlich

JÜNGERIN: da sei Gott vor

JÜNGER: also Pauli Christus

PAULUS: eben. er ist davor, dagegen, wie er ist, mir hier erneut unmenschliche unbill zustossenzulassen

JÜNGERIN: aber er, der Paulus, der kann doch nach all seinen widerfahrnissen nicht mehr können können.

PAULUS: "ich kann alles in dem, der mich stärkt" so auch meine jüngerinnen und jünger. seid ihr wirklich bereit zu meiner nachfolge? sofort und bedingungslos?

JÜNGERIN/JÜNGER: wir sind es!

PAULUS: widersagt ihr deshalb dem teufel und all seinen taten, die zuletzt doch nur untaten sind?

beide: wir widersagen!

JÜNGERIN: wir widersagen dem teufel, der uns vorhin noch doppelgängerisch täuschte

JÜNGER: um nunmehr dem echten und rechten zu folgen, der nicht des teufels ist.

PAULUS: nicht des reissenden wolfes, der unsere versuche zur christlichen gemeindebildung zerreißen will. auf denn in die stadt! und morgen bereits ziehen wir mit meinem missionskollegen Barnabas weiter nach Derbe.

II: AKT; 6. SZENE

PAULUS: wir dürften hic et nunc auf einen höhepunkt unserer missionsbemühungen angelangt sein

JÜNGERIN: eine hauptstadt wie Griechenlands Athen ist tatsächlich in ihrer hauptsächlichkeit als ein gipfel zu betrachten.

JÜNGER: hoffen wir, hier wird uns denn auch ein gipfelsturm gelingen

PAULUS: zu hoffen ist es auf jeden fall, halten wir es mit dem auftrag des Herrn vor Seiner rückkehr in den himmel: "geht hinaus in alle welt und verkündet das evangelium, also die Frohe Botschaft, bis zum welt ende, so auch bis zu unserer endzeit. so sagte es der Herr den aposteln, deren ich ebenfalls einer werden durfte - wie überhaupt mit mir erstmals apostolische sukzession

voll inkrafttritt, da ich erster der apostel war, der im gegensatz zum ebenfalls nachgewählten Matias den Herrn zu seinen irdischen lebzeiten nicht gekannt hat

JÜNGERIN (auflachend): siehe da, höre da, der letzterwählte wurde der allerersten einer

JÜNGER: da mit ihm, unserem meister, erstmals im vollen umfang entschränkung des jüdischen ursprungs zur weltweite anhebt

JÜNGER: er schliesslich nocheinmal in die heilsgeschichte eingehen wird als 'der' völkerapostel

PAULUS: der sich als solcher nicht genug nachfolger wünschen kann, solche, die sich garnicht genug einsetzen können, damit die frohe botschaft von der weltallerlösung sich so bald wie möglich realisieren und der Herr endgültig wiederkommen kann

JÜNGERIN: solche nachfolger und nachfolgerinnen sind also zu wünschen, die sich unseren verehrten meister garnicht beherzt genug zum vorbild nehmen können.

PAULUS (lachend): zb. wie Sie, meine jüngerin!

JÜNGERIN (schmunzelnd): o, selbst ich als blasse frau soll wirksam werden dürfen "an Christi statt"?

PAULUS: aber gewiss. für uns Christenmenschen sind "freie und sklave, sind mann und frau" gleich geworden, gleich wertvoll.

JÜNGERIN: gehen wir also gemeinsam ans werk

JÜNGER: möglichst engagiert - wie's mir hier für Athen nötig erscheint, dringend sogar.

JÜNGERIN: in dieser hauptstadt wimmelt es nur so von tempeln und altären

JÜNGER: und all deren götterbildern

PAULUS: die eindeutiges zeugnis ablegen für unausrottbare menschheitliche religiosität

JÜNGERIN: unausrottbar?

JÜNGER: weil der menschheitsseele sozusagen eingeboren

JÜNGERIN: in welchem sinne fromme heiden kamen, unserem völkerapostel götterkult zu zelebrieren

JÜNGER: ihn steinigten, als unser meister sichweigerte, solchen götzendienst zu akzeptieren

PAULUS: solicherunart fanatisch entarteten, wie ich selber anfangs im alttestamentarischen übereifer zum hauptrufer im streit wurde, der zur steinigung unseres diakons Stefanus führte. Gott sei gedankt offenbartesich mir in einer privatvision unser gottmenschlicher meister, um mich von solch grossinkwisitorischem hass wegzureissen und stattdessen ein Hohes Lied christlicher liebe anstimmenzulassen.

JÜNGERIN: in das miteinzustimmen wir uns als seine gefolgsleute zur ehre machen.

JÜNGER: garnicht genug machen können, auch wenn wir dabei gefahr laufen, wie unlängst geschehen zwischen zwei steinschlägen zu geraten

PAULUS: steinigen wollten mich die heiden, deren religiöser frommsinn zum fanatismus entartet war, steinigen wollten sie mich, weil ich ihren vorstellungen sowenig entsprechen wollte wie denen meiner jüdischen landsleute, die mich ebenfalls bis auf blut verfolgen.

JÜNGER: so kommen Christenmenschen zwischen den fronten zu stehen.

PAULUS: steine erhoben sie gegen mich als den tüpischen Juden, die unseres volkes strengen monotheismus jahrhundertelang gegen der heiden polütheimus verteidigten, um darüber naturgemähs der Heiden gegenreaktion zu wecken.

JÜNGER: die heiden waren ihm zunächst zugetan, bis seine Juden kamen, sie ihm abspenstig zu machen

JÜNGERIN: eigentlich haben sie das gegen ihn, was sie bereits gegen den Herrn Jesus Christus hatten

PAULUS: genau!. ich erschien den Juden zu heidnisch, wie den aufgestachelten heiden zu jüdisch.

JÜNGERIN: um in wirklichkeit als Christenmensch sowohl für Heiden wie für Juden dazusein

PAULUS: als Christ vermag ich adventistischen parzialwahrheiten der Heiden erstaunlich weit entgegengzukommen. ich konnte mich sogar erkühnen, der Heiden müsterienkulte christlich zu taufen, um ihnen jene gnadenreiche vollendung zukommenzulassen, die im pfingstlichen feuersturm uns von unserem Einen Einzigen Gott in drei persönlichkeiten geschenkt worden ist

JÜNGERIN: ja, ja, von unseren müsterienkulten her war ich genug eingeweiht, um geradezu organisch zwanglos übergleitenzukönnen in die müstische identifiikation mit dem Göttlichen, die allerdings nur erst richtig vermittelt werden kann mittels der menschheit des Sohnes Gottes.

PAULUS: welche vollendete identifikation mich und euch alle als Christenmenschen sagenlassen kann. "nicht mehr ich lebe, vielmehr Christus in mir."

JÜNGER: nicht zuletzt, wie Er es ausdrückte, "als apostel an Christi statt."

PAULUS: wie uns alle die verschiedenen pfingstlichen gnadengab auf je eigene art "an Christi statt" profet und lehrer und diener/in werdenlassen.

JÜNGER: nun gut. was mich anbelangt, begann ich meine heidnische laufbahn als vereinigung mit einem wilden Gott, verfiel mit meinen müsten in nachahmung des zerrissenen Gottes in raserei.

PAULUS: und nun steht ihm der am kreuzesholz zerrissene Gottmensch gegen Dionisos. nun finden wir im eucharistischen gastmahl zur befreiung aus teufelsmesse zur heilig-heilsamen messe,

JÜNGERIN: in welchem sinne nicht zuletzt Christus sagte: Er sei gekommen, die werke des teufels zu zerstören.

PAULUS: o, meine jüngerin, die gleicht verblüffend jener Maria, von der apostelkollege Johannes in seinem evangelium berichtet.

JÜNGERIN: o ja, ich weiss: die sich zu füssen des Herrn setzte und nicht genug von desssen Offenbarungen hören konnte.

PAULUS: hoffen wir, hier in Athen gleich aufgeschlossenes publikum findenzukönnen! das wäre dringend zu wünschen, damit es gelingt, unser Juden- und unser Heidentum zum möglichst kreativen ausgleich findenzulassen, zu einem hierogamos ihrer gegensätze, zu einer wirklich

echten und rechten katholizität.

JÜNGER: dem soll die ungeteilte anstrengung unserer missionstätigkeit dienen

PAULUS: das, wie gesagt, gelingt uns, befreien wir uns von der einseitigkeit des alttestamentarischen monotheismus, dessen asketischer puritanismus bislang vonnöten gewesen - und befreien wir uns von alldem, was im bildersprühenden Heidentum des dämonischen götzendienstes gewesen

JÜNGER: doch hilfe, noch stehen wir zwischen allen feuern, laufen gefahr, von Juden und Heiden gleicherweise gesteinigt zu werden

JÜNGERIN: doch gemacht, so urlange dauert es nicht mehr, bis unser Athen nicht nur hauptstadt Griechenlands, sondern ein hauptsitz unseres Christentums geworden ist,.

JÜNGER: der volksmund sagt: Gottes mühlen mahlen langsam, aber sicher

jüngerin: und oft ganz anders als gedacht.

PAULUS: "aber denen, die Gott lieben, gereichen alle fügungen zum besten."

JÜNGERIN: ich sehs voraus, sehs ganz klar vor mir

PAULUS: o, die gnaden zur profetie zugehört Gottes gnadengaben

JÜNGERIN: Athen wird christlicher hauptsitz

PAULUS: und nun darf auch ich profezeien: nachfolgend werden christlich auch meine eigenen landsleute

JÜNGER: das dauert aber wohl noch lange!

PAULUS: auch bei meinen landsleute nicht urlange, auch wenn's etwas länger währt als bei den Heiden, wobei sich ebenfalls in dieser hinsicht Christi vorhersage erfüllt: "erste werden letzte sein und umgekehrt."

JÜNGERIN (auflachend): damit die letztgewordenen wieder erstklassig werden

PAULUS: um paroli bieten zu können wiederum dem Heidentum

JÜNGER: wieder wider die Heiden?

PAULUS: gegen die allerunchristlichsten

JÜNGER: die allerunchristlichsten - die antichristen?

PAULUS: die die Neuheiden sind.

7. SZENE

JÜNGER: da, jetzt taucht er vor uns auf - dort oben - der auf dem höchsten punkt gelegene prachtbau der götterburg.

JÜNGERIN: mit all seinen kunstvollen säulen und lebensgrossen marmorstatuen

JÜNGER: errichtet zu ehren der Pallas Athene

JÜNGERIN: der eigens so genannten schutzfrau der hauptstadt Athen und all deren landen

JÜNGER: diese Pallas Athene, sie scheint mir so recht geeignet als vorbotin der Mutter Jesu Christi

JÜNGERIN: der gottebenbildlichsten aller frauen aller welt - jener, die der engel ansprach als 'die' geneeite unter den frauen.

JÜNGER: mit der menschwerdung Gottes schenkte uns Gott 'die' gnade aller gnaden, eben die gottmenschliche gnade in person - diese gnade vermittelte Maria als unsere 'gnädige Frau'.

JÜNGERIN: um für alle zeit und dann auch in ewigkeit unsere grosse Gnadenvermittlerin zu sein

JÜNGER: aha, jetzt sind wir glücklich angekommen auf der angora, dem marktplatz

JÜNGER: Paulus, zu deiner information: der marktplatz nahe der Akropolis, ist treffpunkt der Athener

JÜNGERIN: fussgängerzone sozusagen

JÜNGER: zurzeit ist mal wieder unter der säulenhalle mächtig betrieb von käufern und verkäufern

JÜNGERIN: nicht zuletzt von studenten und deren professoren

JÜNGER: hörsich das mal einer an, wie sie sich alle um die wette die lunge aus dem hals schreien

JÜNGERIN: was schliesslich mehr als einmal vonnöten sein könnte.

JÜNGER: hahaha, Jesu Christi strick, er gehörtsich wohl nicht nur geschwungen im geschäftsrummel des tempels zu Jerusalem

JÜNGERIN (auflachend): mehr als einmal ebenfalls in all den tempeln Athens.

JÜNGER: hm, unser meister Paulus stelltesichvor als "apostel an Christi statt" - bisweilen auch des strickeschwingenden?

JÜNGERIN: er hat sich absentiert - da, er debattiert mit den Athenern!

FRAGEN. können wir erfahren, was du für eine neue lehre zu verkünden hast?

JÜNGER: hm, wissensbegierig ist das volk der Griechen allemal

JÜNGERIN: entsprechend skeptisch

ANFRAGE: "was will denn dieser schwätzer?"

JÜNGER: da beliebt mal wieder einer, von sich auf einen anderen zu schliessen.

JÜNGERIN: armer Paulus, erst steinigen sie dich mit steinen, nun mit worten

JÜNGER: immerhin, sie lassen ihn zu wort kommen,

PAULUS: "ihr männer von Athen, in allem ist erkennbar, wie ausserordentlich gottesfürchtig ihr seid; denn als ich umherging und eure heiligtümer betrachtete, fand ich auch einen altar der inschrift: 'einem unbekanntem Gott!' was ihr nun verehrt, ohne es zu kennen, verkündige ich euch... wohl hat Gott über die zeiten der unwisheit hinweggesehen, aber jetzt ruft er auf, uns allerorts allesamt zu bekehren; denn er hat einen tag bestimmt, an dem Er den erdkreis nach mahsgabe der gerechtigkeit richten wird durch einen mann, den Er dazu bestellt, Den er für alle beglaubigt hat dadurch, ihn aufzuerwecken von den toten, "

RUFE: wie bitte? - auferstehung von den toten? - unsinn!

JÜNGER: konnten wir nicht inzwischen selber gelegenheit nehmen, solche auferstehung beglaubwürdig zu bekommen?!

RUFE: genug für heute - was die leibliche auferstehung anbelangt, na ja, "darüber wollen wir dich

ein andermal hören."

JÜNGERIN: Paulus schicktsichan, wegzugehen. wunderbar, wie der auch hier überleben und unverzüglich seines missionsweges weitergehen kann.

JÜNGER: im wesentlichen predigte er tauben ohren. - frau, was schaust du so versonnen?

JÜNGERIN: da oben ist die Akropolis, in der 2.500 jahre vor Christus bereits unser grosser Plato lehrte. ich entsinne mich, wie der damals bereits profezeite: liesse es sich Gott einfallen, mensch zu werden, würden wir menschen, so wie wir nun einmal sind

JÜNGER: so erlösungsbedürftig

JÜNGERIN: würden wir ihn glatt am marterholz verrecken lassen

JÜNGER: liesse Er's sichgefallen, dann zu unserem heil

JÜNGERIN: Plato lehrte die heute so genannte Platonische Liebe, deren verlangen abzielt auf das allerhöchste gut.

JÜNGER: unser Paulus krönte diese lehre durch sein eigens so genanntes Hohe Lied der Liebe.

JÜNGERIN: hm, würde unser grosser filosof Plato nicht sagen: jetzt habe ich sie , die gnadenreiche vollendung meiner heidnischen weisheit?!

JÜNGER: er würde sichfreuen über diese erfüllung alles dessen, was er vorausgeahnt und nun hier vor seiner Akropolis im lichte der christlichen offenbarung ausgesprochener-weise bestätigt hören darf.

JÜNGERIN: na ja, alsdann erwiesesich unser Paulus ja nun wirklich als alles andere denn als jener 'schwätzer', als den

JÜNGER: ihn soeben jene titulierten, die von sich auf andere schliessen. sie versagtensich Paulus, als er von der auferstehung der toten handelte

JÜNGERIN: wo doch genau diese den punkt auf den i setzt auf jene unsterblichkeitslehre, wie Plato sie verstand.

JÜNGER: wie all die religionen

JÜNGERIN: aus der all unsere kultur organisch erwuchs, wahrhaftig nicht zuletzt unsere griechische.

JÜNGER: ob es persönliche unsterblichkeit gibt und so auch die ausgleichende gerechtigkeit, die hienieden zwar gesucht, aber selten nur gefunden werden kann - daran hängt der sinn unseres lebens.

JÜNGERIN: doch die spötter sagten unserem meister: "darüber wollen wir dich ein andermal hören", und gingen achselzuckend weg

JÜNGER: Paulus predigt als "apostel an Christi statt" - von Christus aber heisst es: Er kommt in sein eigentum, doch die seinen nehmen ihn nicht auf.

JÜNGERIN: so aber laufen die seinen gefahr, binnen kurzem ihr eigentum verlierenzumüssen.

JÜNGER: gute frau, was Deine vorhin gerühmte gabe der profetie anbelangt, scheint mit der doch nicht allzuweit herzusein - du hörtest doch, wie blasiert aufgeklärte leute Paulus verächtlich

abtaten..

JÜNGERIN: mann, sowenig wie unsere 'naherwartung' über Christi wiederkunft täuscht, so gewiss wird vorher Athen ein hauptsitz des Christentums. warten wir es ab.

JÜNGER: nach dem, was wir gehört, muss es wohl heissen: darauf können wir noch lange warten. darüber kann einem schon ganz schwarz vor augen werden. (licht aus)

III. AKT; 8. SZENE

JÜNGER: inzwischen wanderten wir mit Paulus von Griechenlands hauptstadt Athen zur hauptstadt der Römer

JÜNGERIN: mussten wir uns in Athen ablehnung durch spöttische skepsis gefallenlassen, hier in Rom wurde sie handgreiflich

JÜNGER: daher wir uns im kerkerloch wiederfinden müssen, als angebliche staatsfeinde

JÜNGERIN: die alten Ägüpter verehrten ihre faraone als göttlich

JÜNGER: denen sie entsprechende püramiden als Gotteshäuser bauten.

JÜNGERIN: hiesige Römer traten in deren fuhsstapfen, liessen ihre kaiser ebenfalls göttliche verehrung zukommen - was vorahnung, das hatsichbestätigt durch die menschwerdung Gottes

JÜNGER: und gleichzeitig den radikalen unterschied herausgestellt. nicht wenige dieser kaiser als gottmenschen lassen denken an Pauli hinweis auf den teufel als gott und könig dieser welt

JÜNGERIN: als weltdiktator, dessen regierungsamtliche handlanger sicherweisen als die reinsten unreinsten, als teuflische götzen

JÜNGERIN: denken wir nur an Caligula und Nero, eindeutig vom teufel besessen, wie die waren und sind

JÜNGER: um die erbarmungslos zu verfolgen, die vom guten engel inbesitzgenommen sind

JÜNGERIN: der engelkampf, der im himmel begann,

JÜNGER: als streit um die menschwerdung Gottes, um den wahren Gottmenschen

JÜNGERIN: hienieden ist dieser kampf fortzuführen

JÜNGER: mittels von uns menschen mit all ihrer freud

JÜNGERIN: erst recht mit all ihrem leid

JÜNGER: unsere derzeitige leidvolle situation spricht nicht gerade dagegen.

JÜNGER: unser gottmenschlicher Herr sagte, Er sei gekommen, die werke des teufels zu zerstören - wie Er drum zum weltgericht, wie ebenfalls von ihm verheissen, "wiederkommt in der hoheit des Vater inmitten Seiner heiligen engel."

JÜNGERIN: um als göttliches Wort, das fleisch geworden, das letztentscheidende wort zu sprechen. aber nur durch kreuzeskwal hindurch konnte das kreuzesholz sichwandeln zum paradiesischen Kreuzesthron des Weltallerlösers, um die ganze welt eucharistischen stoffes und dessen weltseele und weltgeist werdenzulassen

JÜNGER: daher es konsequent, wenn wir als Gralsritter im Dienste des Gralkönigs uns wacker schlagen auf einem 'Feld der Ehre', das diesen Namen verdient.

JÜNGERIN: daher wir Kreuzesnot erleiden und erfolgreich ertragen müssen, um teilhaft werden zu dürfen der Besetzung des Kreuzesthrones. Paulus hat es uns eingeschärft: "wenn wir mit Christus leiden, werden wir mit ihm auferstehen"

JÜNGER: zur Himmelfahrt eines Engelstaates wiedergewonnen Paradieses. So gelte, was einer aus der Reihe unserer Christgläubigen sagte: "das Blut der Märtyrer ist Samen für die Kirche"

JÜNGERIN: Martirium droht. Heute morgen sagten Sie uns: wenn ihr nicht bis heute Abend dem, den ihr Götzen nennt, unserem Kaisergott, wenn ihr dem kein Weihrauchkorn ins Feuer werft und damit eurem Gottmenschen abschwört, werdet ihr selber ins Feuer geworfen - zu Ehren des Kaisers, nämlich zum Feuerwerk, dessen sich der Kaiser höchstpersönlich genüsslich erfreut.

JÜNGERIN: Paulus verwies uns auf die Feuerprobe, durch die Gold auf seine Echtheit geprüft wird

JÜNGER: nun sollen wir selber in des Wortes voller Bedeutung realisieren, was er meinte.

JÜNGERIN: sollen beweisen, ob wir standhaft bleiben bis zuletzt

JÜNGER: in der Tat, wir sind in dieser Stunde zur letzten Entscheidung gerufen darüber, ob es sich jetzt gleich um unsere letzte Stunde handelt oder nicht. Alsdann gilt: *alea iacta est*, die Entscheidung ist endgültig

JÜNGERIN: der Herr hat es verheissen: "die Gerechten werden leuchten wie die Sonne im Reiche des Vaters"

JÜNGER: verwandelt sich das Kreuzesholz in Kreuzesthron, so werden wir als Feuerflammen überwechseln in den Liebesbrand ewiger Seligkeit.

JÜNGERIN: buchstäblich von heute auf morgen

JÜNGER: vorausgesetzt, wir sind nicht selbstmörderisch

JÜNGERIN: wir konnten uns längere Zeit über der Verhaftung entziehen

JÜNGER: gleich unserem Herrn Jesus Christus

JÜNGERIN: als Vorbild - doch nun, da die Stunde geschlagen, gibts kein Verstecken mehr, gilt's, Farbe zu bekennen

JÜNGER: wie's der Herr verlangte: "deine Rede sei ja für ja und nein für nein."

JÜNGERIN: amen, also: ja, so seis

JÜNGER: nachdem wir unseren Christenglauben noch einmal sorgsam prüften und uns sagten: Vorahnung heidnischer Frömmigkeit war es, wenn wir unsere Faraone und Kaiser verehrten als götlich, aber, so sagte es Paulus auf dem Areopag: nun ist vorbei die Zeit, an der Gott über unsere menschlich-allzumenschliche Unwissenheit hinweg sah - nun gilt's, genau hinzusehen, messerschneidescharf

JÜNGER: so steht Gewaltentrennung an

JÜNGERIN: zu der Christus aufforderte, unterschied Er: "gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott was Gottes"

JÜNGER: entrichtet also dem kaiser nicht göttliche ehre, so sehr ihm auch als ebenbild und stellvertreter Gottes respekt zu zollen ist. - hm, das zentralgebot der Christen ist die liebe, und die ist einer wurzel mit der christlichen demut; aber sind unsere führenden männer und frauen wohl demütig genug, in dem handwerker Jesus Christus den zu erkennen und auch anzuerkennen, der an faraos und kaiser stelle beanspruchen darf, nun wirklich der mensch gewordene Gott zu sein?

JÜNGERIN: unser gottmenschlicher Herr hat gesagt: der ist der grösste unter euch, der der diener aller ist - ob unsere führungskräfte entsprechende grössen sind oder doch werden?

JÜNGER: der göttliche Schöpfer geruhte, geschöpf zu werden, als solches nur mensch, des zur vollendung der Gottmensch in der hierarchie der menschen nicht in höchste stellung hineingeboren.

JÜNGER: wie Er den geringgeachteten vor hochmütigen mächtigen eindeutig den vorzug gab

JÜNGERIN: in solcher demut war er in einem hochgemut genug, sich in seiner Gottheit auszuweisen

JÜNGER: in der tat, wer drei tote ins leben zurückrief, selber am dritten tag von den toten auferstand, der erwies im kleinsten innerhalb unseres winzigen erdenrahmes, wie Er des grössten fähig, wie Er Schöpfer des Lebens überhaupt ist, mächtig genug, von sich sagen zu dürfen: "Ich bin das Leben der Welt."

JÜNGERIN: o ja, das gegensatzpaar minimum und das maximum berührend,

JÜNGER: fanden zum kreativen ausgleich

JÜNGERIN: göttlich sogar, gottmenschlich eben: wer sich in unserem kleinen erdenrahmen konkret erwies als herr über leben und tod, beherrscht generell, was er schuf.

JÜNGER: und so wurde Er zum beweis seiner göttlichen demut mitglied der menschheit auf unserer weltabgelegenen erde

JÜNGERIN: gottmenschlich schöpferisch genug, das weltall mit seiner erlösung zu bedienen

JÜNGER: uns als von Paulus so gefeierten Pantokrator vom allerkleinsten zum allergrössten kommenzulassen

JÜNGERIN: freilich, so lehrte es uns Paulus: vor dieser gottmenschlichen demut hatsichzubeugen ein jedes knie im himmel wie auf erden

JÜNGER: erst wenn ein jedes knie der menschen in kirche und staat sichbeugt, kann die welt ihren paradiesischen frieden finden. aber solche gnadenreiche möglichkeit kann wirklichkeit erst werden, wenn der reichskanzlersessel des teufels als welt diktator

JÜNGERIN: mit seinen handlangern von vergötzten kaisern und luziferisch grössenwahnsinnigen führern der menschheit

JÜNGER: wenn dieser regierungssitz der antichristen zerbrochen für alle zeit und ewigkeit.

JÜNGERIN: wenn Christus sein ziel erreicht, was er beschrieb mit: Ich bin gekommen, die werke des teufels zu zerstören. opfern wir uns auf in der nachfolge des gekreuzigten Christus, sind wir mittätig an diesem wohltätigen zerstörungswerk!

JÜNGER: an dieser revolution von Gott her. als solche sind wir revolutionäre von des mensch gewordenen Gottes gnaden, beugen wir nicht unser knie vor teuflischen götzen

JÜNGERIN: immerzu werden hienieden menschen kommen, religionsstifter und kulturschöpfer und staatsmänner, die sich über Jesus Christus stellen

JÜNGER: um sich selber als Christus vorzustellen

JÜNGERIN: wie Christus nicht von ungefähr warnte vor falschen messiassen

JÜNGER: die regelmähsig himmel auf erden versprechen, um prompt an stelle eines engelstaates einen teufelsstaat und mit diesem eine hölle auf erden heraufzuführen

JÜNGERIN: nicht zuletzt als teuflisch erbarmungslose Christenverfolger

JÜNGER: beherzigen wir aber, was der Herr gesagt: hienieden leidet ihr not

JÜNGERIN: und hinzufügte: "doch eure trauer wird sich in freude verwandeln"

JÜNGER: unseren tieftraurigen tod in unbeschreiblich himmlische seligkeit.

9. SZENE

JÜNGERIN: mein Gott - welch fürchterliche schreie gellen da auf?

JÜNGER: herzzereissende schmerzensschreie

JÜNGERIN: ach ja, nicht weit von hier werden unsere Christenmenschen lebendig als pechfackel dem teuflischen kaiser als weihrauchkorn gestreut

JÜNGER: getreu dem Nerobefehl!

eintretender SCHERGE.: es ist soweit. Ihr müsst euch entscheiden - wollt ihr dem kaiser geben, was seiner göttlichkeit ist, wollt ihr ihm weihrauch streuen - oder selber als weihrauchkorn erhalten, selber in flammen aufgehen und die welt erschüttern mit solchen schreien, wie sie zu hören. hier eine schelle. euch verbleibt zur letzten entscheidung nicht mehr viel zeit. sobald die würfel gefallen, schellt - aber nicht lange gefackelt, sonst findet ihr euch als lebende fackel wieder.

(ab)

JÜNGERIN: fürchterlich diese schreie grausam gekwälter menschen

JÜNGER: darüber kann einem schon angst und bange werden

JÜNGERIN: müssen einem die knie ins schlottern kommen.

JÜNGER: so leicht fällt sie schon nicht, die entscheidung

JÜNGERIN: die scheidenlässt zwischen leben und tod.

(sie kommen vors kerkerfensterchen zu stehen)

JÜNGER: hm, wen führen sie denn da vorbei?

JÜNGERIN: gefesselt, schwer bewacht

JÜNGER: kein zweifel, der da von rechts herangeführt wird, das ist der Petrus - und der von links sein Paulus

URTEIL VON DRAUSSEN: es kommt hiermit zur verlesung das todesurteil über diese staatsverbrecher

JÜNGERIN: wenn wir jetzt schellen, um abzuschwören, verraten wir unsere oberhirten.

JÜNGER: mit ihnen als "die apostel an Christi statt" unseren Herrn Jesus Christus selber.

JÜNGERIN: was tun?

JÜNGER: uns diese "apostel an Christi statt" zum vorbild nehmen

JÜNGERIN: gehen wir mit ihnen in den tod (sie schellen)

JÜNGER: alea iacta est - endgültig überschritten der Rubikon - die wüfel sind gefallen

JÜNGERIN: für alle zeit

JÜNGER: die zuende also geht

JÜNGERIN: damit sie anhebt, die ewigkeit!

5. AKT, 10. SZENE: NACHSPIEL

JÜNGERIN. mein Gott, wo haben wir uns hier wiederfinden dürfen?

JÜNGER: im jenseits - jenseits von gut und böse, jenseits von einem schwebezustand, wie's für die erde und deren alte welt tüpisch gewesen; wiedergefunden haben wir uns im guten

JÜNGERIN: absolut - im absolut guten

JÜNGER: das das allerbeste ist

JÜNGERIN: des himmlischen über allen alten welthimmel eben

JÜNGERIN: im jenseits von jedem bösen, im paradies

JÜNGER: auf erden war ich anhänger der lebensphilosofie - nun finde ich deren vollendung als filosofie des Ewigen Leben. was anbelangt den kontakt von unserem überweltlichen jenseits zu der weltlichen menschen diesseits

JÜNGERIN: das von hier aus gesehen unser neues jenseits ist

JÜNGER: dieser kontakt bleibt bestehen

JÜNGERIN: um wohl nicht immer reibungslos zu verlaufen

JÜNGER: verständlich wohl. unser meister Paulus hat es schon zu unseren irdischen lebzeiten zu berichten gewusst: "ich wurde entrückt bis in den Dritten Himmel und sah, was einfach nicht zu beschreiben ist"

JÜNGERIN: o, da kommt unser lehr- und lebemeister selber!

PAULUS: für weltlich-menschliches auffassungsvermögen bleibt verschlossen jenes unbeschreiblich wunderbare, das uns vollends nach unserem märtirertod widerfahren ist

JÜNGERIN: nun bedarf es eines wunders, sich der alten welt verständlichzumachen

PAULUS: unsäglich wunderbar übernatürliches erneut auf frühere schlicht natürliche art erfahrbar werdenzulassen.

JÜNGER: es gilt, übernatürliche erfahrung herunterzufahren auf erfahrungsweisen, die erdenmenschen natürlich, es gilt, das Ewige im gewand des zeitlich räumlichen darzustellen

PAULUS: vom urbild zum ebenbild zu gelangen, das weithin nur schattenbild

JÜNGER: das ist nicht so leicht, so schwer eben, wie umgekehrt vom vergänglichen aufs unvergängliche zu schliessen und entsprechend darzustellen.

PAULUS: aber Gott wurde in Jesus Christus mensch, damit wir auf unsere menschliche weise Gottes werden können - und so können wir sonst unüberbrücken abstand überbrücken.

JÜNGERIN: wie erfuhren halt soeben eine naturverwandlung, wobei uns aufging, wie die übernatürliche überdimension verbunden ist mit einer erfahrung, die sagenlässt: so ganz anders die überwelt, so doch ganz ähnlich früherer welt pflegt sie ebenfalls zu sein

JÜNGER: ähnlich immerhin doch auch, wie uns hic et nunc erfahrbar geworden. im weltlichen geschäft kannten wir das, was wir ein schauspiel nannten; nun, war, mit st. Paulus zu sprechen, unser erdenleben ein schauspiel vor Gott und den menschen, hier können wir es, wie übernatürlich auch immer, weiterspielen

JÜNGERIN: ganz so wie früher - nicht zuletzt deshalb, weil früher bekannte müsterienspiele in einem besonders gut übergänglich werden können zu ihrer übernatürlich-überdimensionalen vollendung

PAULUS: so dünn die analogien zwischen welt und überwelt, so sind sie doch wiederum stark genug, wechselfpiel zu erlauben - pausenloses sogar

JÜNGERIN: und so können wir hier in diesem theater schlicht und einfach so eben weiterspielen, wie bisher

JÜNGER: wie zurückgenommen auch immer, wie eben verständlich fürs menschliche des bloss weltlichen

PAULUS: um dementsprechend unsere überwelt einwirkenzulassen

JÜNGERIN (weist nach untern): und genau das scheint mir vonnöten

JÜNGER: unbedingt

JÜNGERIN: traurig, wie's da bei diesen, die sich diesseitige nennen, bestellt

PAULUS: ich wurde bereits Gott weiss wie oft von diesen diesseitsmenschen angerufen, damit ich, der angelangt ins ewige heil, entsprechend heilsam bin, ihnen beistehe, damit auch sie demnächst zum himmel finden. - nun, ich seh's nicht ohne wehmut, wie das von mir ausgestreute saatgut mehr als einmal zertreten wurde

JÜNGERIN: ich entsinne mich, wie unser meister (nickt Paulus zu) an eine seiner gemeinden schrieb: nach meinem weggang werden reissende wölfe in die gemeinde einbrechen

JÜNGER: und so wurden die von Paulus gegründeten Christengemeinden zu einem nicht unerheblichen teil zerstört

PAULUS: an kirchenoberen, die im inneren reissende wölfe waren, hat es leider nicht gefehlt. und so fand apostelkollege Johannes nur allzusehr recht mit seiner profetie, es würde unchristlichen gemeinden der goldene leuchter von der stelle gerückt

JÜNGERIN: gestrichen würden sie darob aus dem Buch der Auserwählung

JÜNGER: so geschrieben zb. den vier gemeinden von Antiochien, Ikonium, Lystra und Derbe

PAULUS: geschrieben habe ich damals zwei briefe an die Korinther (I: 16, 9 II . 2,12) "die tür hat sich mir aufgetan zu prachtvolltem erfolg" - und nun wurde mir doch in der nachfolgezeit mehr als einmal die türe wieder vor der nase zugeschmissen

JÜNGERIN: nur allzuoft ist das erbe unseres Neuen Testamentes in des wortes voller bedeutung verschütt gegangen

JÜNGER: ehrwürdige alte Christenkirchen liegen mit ihren ortschaften begraben unter schutt und asche

PAULUS: bereits der adventistisch-gnadenreiche denker Plato verwies uns auf die tiefsinnige sage vom untergegangenen Atlanta - dieses ist simbolisch für den verlorengangenen reichtum des Reiches Gottes

JÜNGER: hier fand sie ihre schlimme realität

PAULUS: hier im himmel ist unsere Gottebenbildlichkeit zur vollendung gelangt; zb. die, uns wie Gott die jahrhunderte von einem jahrtausend wie einen einzigen tag erscheinenzulassen - und so ist mitanzusehen, wie es sich fortwährend wiederholt,

JÜNGER: wenn gemeinden der leuchter von der stelle gerückt werden muss

PAULUS: immer wieder ist mitanzusehen, wie ein christenmenschliches terrain, das unter strapazen gleich meinen missionsreisen gewonnen werden konnte, wieder verlorenging, nur allzuoft allzuweithin. zuletzt ist unsere Christenschar nur noch als "Kleine Herde" jene von Christus vorhergesagte "Kleine Herde", die schliesslich selbst noch auf unserer alten erdenwelt so winzig wie die erde als tropfen im weltallmeer der sterne und deren wohnplanten. so ist die kirche als fortlebender Jesus Christus gekreuzigt, wie in agonie befindlich

JÜNGERIN: hilfe! schauen wir doch, was da soeben im Abendland an entchristianisierung vorsichgeht!

PAULUS: überhaupt in meinem vielgeliebten Europa

JÜNGER: in christianisierten missionsgebieten erlebt die tatenlos zusehende welt gnadenlose verfolgungen, vor allem durch Moslems alttestamentarischen stils.

PAULUS: ich selber wurde vom alttestamentarischen grossinkwisitorentum bekehrt zum neutestamenarischen verfasser des Hohen Liedes der christlichen liebe - um in der folge zu meinem entsetzen mitansehenzumüssen, wie erwähnte reissende wölfe in die gemeinden einbrechen, wie sie wüteten, wie sie wüten

JÜNGERIN: einer der denker der irdischen sagte: homo homini lupus, menschen verhaltensich untereinander wölfisch.

PAULUS: vollendet werden jene wölfischen, die nicht selten umso bestialischer waren und sind, je christlicher sie sichgeben, ganz nach des teufels unart, sich als engel des lichts zu tarnen. diese kirchenobrigkeitlichen wölfe im schafsfell

JÜNGERIN: im felle des Lammes Gottes, das hinwegnimmt die sünden der welt

PAULUS: die machten schule bei denen, die darüber Moslems wurden

JÜNGER: und darüber verlieren immer mehr völker ihre christliche auserwählung und werden Moslems

PAULUS: bis dann eines wunderschönen tages die Moslems selber die auserwähltesten Christen geworden sind

JÜNGERIN: sein wort in Gottes ohr!

PAULUS: so denn auch mein bittgebet vor Gott, das alles ist vonnöten nicht zuletzt deshalb, weil zwar mit der christlichen Offenbarung lebensvolle wahrheiten des adventistischen heidentums als berechtigt sicherweisen durften, aber durch rückfall in alttestamentarischen puritanismus um diese ihre berechtigung gebracht worden sind, jetzt erneut gebracht werden

JÜNGERIN: der kampf, wie wir ihn bereits auszustehen hatten, geht weiter,

JÜNGER: wie weitergeht der engelkampf

PAULUS: um fortzuwähren bis endgültig wiederkommt der Herr. so beten wir denn gemeinsam mit unserem apostelkollegen Johannes: "komm, Herr Jesus, komme bald!"